

# Taskforce hat wirksame Gegenmaßnahmen identifiziert

## SBR/Stolbur in Zuckerrüben – erste Lösungsansätze

Vor gut einem Jahr wurde eine süddeutsche SBR-Taskforce für den Zuckerrübenanbau von Rübenanbauverbänden, Südzucker und dem Institut für Zuckerrübenforschung Göttingen (IfZ) gegründet. Was sind die ersten Ergebnisse?

Die von der Schilfglasflügelzikade übertragene bakterielle Infektion breitet sich immer weiter aus. Mittlerweile sind in Deutschland über 75 000 ha Zuckerrübenfläche von den beiden Erregern Proteobakterium und Phytoplasma betroffen. Rübenanbau und Zuckergehalte können dramatisch nach unten gehen und bedrohen die Wirtschaftlichkeit des Anbaus. Neben Rheinland-Pfalz, Südhessen und Baden-Württemberg verbreitet sich die Krankheit mittlerweile auch in Bayern (Raum Ingolstadt) und Richtung nördliches Hessen.

Nicht nur bei Kartoffeln, sondern auch bei immer mehr Gemüsearten – wie zum Beispiel Rote Beete, Karotten, Sellerie oder Zwiebeln – wurden dieselben beiden Pathogene festgestellt. SBR/Stolbur gefährdet somit ernsthaft den Anbau und die Versorgung mit regionalen Lebensmitteln.



Dr. Georg Vierling, Südzucker AG, kann erste positive Ergebnisse der SBR-Taskforce vermelden.

Foto: Südzucker

brücke für Nymphen) sowie der Einsatz von Repellents, primenden Substanzen, Düngung und Insektiziden abgestimmt mit den Länderbehörden untersucht. Bereits nach einem Jahr wurde eine deutliche Verbesserung des Zuckerertrages festgestellt.

Außerdem wurden deutschlandweit großflächige Streifenversuche vom Kuratorium für Versuchswesen und Beratung im Süddeutschen Zuckerrübenanbau mit Landwirten durchgeführt. In Zusammenarbeit mit dem Verband Süddeutscher Zuckerrübenanbauer (VSZ) wurden bis zum Frühjahr 2024 die verschiedenen Prüfglieder erarbeitet. Die federführende Organisation lag bei dem Julius-Kühn Institut.

Beteiligt an den Untersuchungen waren auch die anderen Zuckerunternehmen und Züchterhäuser. Auch hier zeigten die Maßnahmen, dass eine deutliche, absicherbare Reduktion der Nymphen im

## Das Syndrom Basses Richesses (SBR)

Bei SBR (Syndrom Basses Richesses, Syndrom der niedrigen Zuckergehalte) handelt es sich um bakterielle Infektionen, die durch Zikaden auf die Zuckerrübe übertragen werden. Es gibt zwei Formen: Das SBR-Proteobakterium und das Stolbur-Phytoplasma, das bereits aus dem Kartoffelanbau bekannt ist. LW

Boden und damit eine Verbesserung der Zuckererträge möglich ist.

### Fazit: Stabilisierung des Zuckerertrages

Die Ergebnisse aus dem Versuchsjahr 2024 sind vielversprechend und zeigen in die richtige Richtung für eine Stabilisierung des Zuckerertrages auf von SBR/Stolbur befallenen Feldern. Basierend auf diesen Erkenntnissen wird aktuell an einem angepassten Versuchsprogramm für das kommende Jahr sowie an konkreten Empfehlungen für die Landwirte in den von SBR/Stolbur betroffenen Anbauregionen für 2025 gearbeitet. Dazu gehören aktuell auch intensive Abstimmungen mit den Bundes- und Länderbehörden über Notfallzulassungen für Insektizide.

Die Versuchsergebnisse 2024 und Beratungsaussagen werden an der Kuratoriumstagung am 15. Januar 2025 in Veitshöchheim und bei den regionalen Winterversammlungen in den verschiedenen Regionen im Januar und Februar gezeigt.

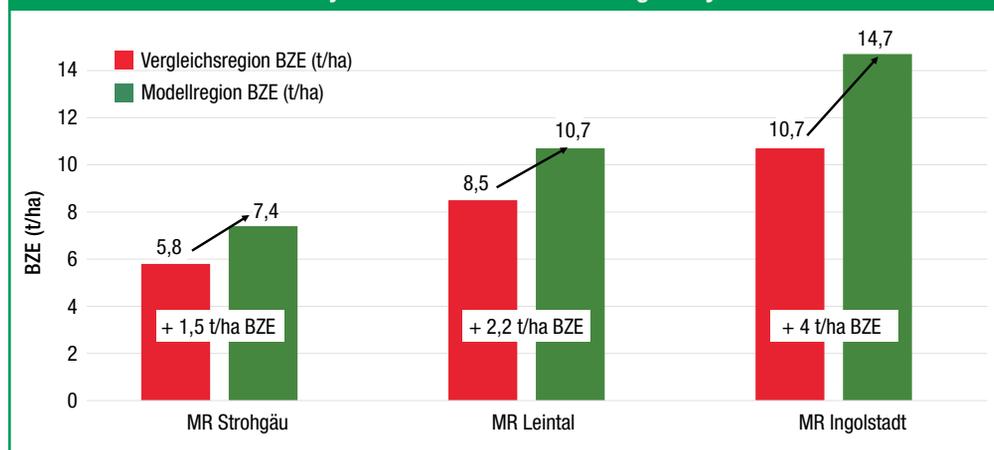
Dr. Georg Vierling,  
Leiter süddeutsche SBR-  
Taskforce, Südzucker AG

## Aufgabe der SBR-Taskforce

In den letzten Monaten wurden von der süddeutschen Taskforce viele Maßnahmen eingeleitet. Dabei geht es um die Initiierung von Forschungs- und Versuchsvorhaben, die Bündelung und Mobilisierung aller Aktivitäten sowie die Kommunikation nach außen rund um SBR/Stolbur. Mit allen verantwortlichen Ministerien und Behörden von Bund, JKI, BVL und den Bundesländern mit den Pflanzenschutzdiensten besteht ein enger Austausch.

In Bayern sowie in Baden-Württemberg wurden drei je rund 100 ha große Modellregionen eingerichtet. Dabei wurde der Effekt von Fruchtfolgeänderungen (kein Winterweizen nach Rüben zur Unterbrechung der Nahrungs-

### Praxisergebnisse umliegender Standorte im Vergleich zu Erträgen der SBR-Modellregionen Anbaujahr 2024 Baden-Württemberg & Bayern



Das Maßnahmenpaket zeigt Wirkung und führt zu spürbaren Verbesserungen der Erträge und Erlöse in den Modellregionen.